

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 8

Artikel: Konferenz der Trainchefs der Divisionen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-30415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIX. Jahrgang.

Nr. 8

Basel, 22. Februar

1913

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co.** Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen.

Inhalt: Konferenz der Trainchefs der Divisionen. — Die Gefahren der Balkankrise. — Die Bekleidungs- und Gepäckfrage in Frankreich. — Ausland: Deutschland: Einberufung von Reservemännern pro 1913. — Frankreich: Dienst der Maschinengewehrzüge. — England: Lehren des Balkankrieges für die Engländer. — Amerika: Der Militärschuh ärztlich beurteilt.

Konferenz der Trainchefs der Divisionen.

Wir haben in Nr. 6 berichtet, daß in Japan Konferenzen der Divisionäre und Konferenzen ihrer Dienstchefs stattfinden zur Besprechung von Verbesserungen im Heerwesen. Dieser Mitteilung haben wir die Ansichtäußerung beigefügt, daß gerade in unseren Verhältnissen die Abhaltung solcher Konferenzen von großem Nutzen wäre.

Es ist uns erfreulich heute berichten zu können, daß auf die Initiative des Trainchefs der 6. Division eine solche Konferenz der Trainchefs der Divisionen schon am 1. Dezember vorigen Jahres stattgefunden hat. In dem Einladungsschreiben heißt es:

„An dieser Konferenz könnten die im Dienst gemachten Erfahrungen ausgetauscht, Anregungen zur Verbesserung des Dienstbetriebes gemacht und eventuell Anträge zur Weiterleitung auf dem Dienstwege beschlossen werden.“

Als Verhandlungsgegenstände schlägt das Einladungsschreiben vor:

1. Erfahrungen bei der Mobilisierung.
2. Maßnahmen zur Schonung der Pferde.
3. Beschläfrage bei der Pferdeannahme.
4. Pflichten und Ausbildung der Wagenmeister.
5. Wegfall der Korpskontrolle.
6. Befehlsgebung in langen Kolonnen und Verbindung mit dem Truppenkommando.
7. Neue Trainordnung: Befehlsverhältnisse.
8. Säumeroffiziere.
9. Beförderungsgang der Trainoffiziere.
10. Einfluß der Trainchefs auf die Ausbildung der Cadres.
11. Linientrainwiederholungskurse.
12. Kurs für Pferdestellungsoffiziere.
13. Alljährliche Konferenz der Trainchefs.
14. Allgemeine Trainoffiziersversammlungen mit belegendem Referat.
15. Gebirgsfourgon.
16. Disziplin.
17. Anleitung für die Stäbe.
18. Verpflegung großer Trainkolonnen.

Das Ergebnis der Konferenz war der Beschluß, jährlich solche Konferenzen abzuhalten und die nachstehende Eingabe an den Waffenchef der Artillerie zu richten:

„Die Trainchefs der Divisionen haben in einer am 1. Dezember 1912 in Bern stattgehabten Konferenz ihre dienstlichen Erfahrungen ausgetauscht und eine Reihe von, die Förderung des Trainwesens berührender, Fragen diskutiert.

Im Anschluß daran gestatten wir uns, Ihnen folgende Wünsche und Anregungen zu unterbreiten, mit dem Ersuchen um Weiterleitung derselben an das eidg. Militärdepartement. Abschriften von dieser Eingabe gehen an die Divisionskommandos.

1. Bei der *Mobilmachung* ist störend, daß die Stunde des Dienst Eintrittes der Truppe mit dem Beginn der Pferdeeinschätzung zusammenfällt. Sofern die Pferdeannahme, wie das in Bern geschieht, nicht auf allen Korps sammelplätzen durch die für die Kriegsmobilmachung vorgesehenen Landsturmmannschaften besorgt werden kann, empfehlen wir, die in der Nähe des Korps sammelplatzes wohnende Trainmannschaft eine Stunde früher aufzubieten.

2. Durch die Kontrollverordnung vom Oktober 1909 ist die Führung spezieller *Korpskontrollen über den Linientrain* der Divisionen weggefallen, damit aber auch die wünschenswerte Orientierung des Trainchefs über die ihm unterstellten Cadres und Mannschaften. Das wird allgemein als Uebelstand empfunden. Zur Abhülfe wird in Abänderung von Art. 13 genannter Verordnung beantragt:

Führung von Korpskontrollen über den Linientrain durch den Trainchef, eventuell alljährliche Zustellung von Auszügen aus den Kommando-korpskontrollen.

3. Die *Anleitung für die Stäbe* wird zwar an die dienstleitenden Offiziere des Sanitäts-, Veterinär- und Kommissariatsdienstes in den Regiments- und Brigadestäben abgegeben, nicht aber an die Trainoffiziere. (Nur die Trainchefs der Divisionen erhalten sie.) Die Anleitung enthält aber eine Anzahl speziell für den Traindienst wichtiger Angaben, die sich in der Felddienstordnung nicht finden. Wir beantragen deshalb, es sei in Abänderung von Ziffer 4 der vom Oberkriegskommissariate aufgestellten, vom eidg. Militärdepartement unterm 28. Mai 1912 genehmigten Grundsätze für die Verteilung der A. f. St. die Anleitung an sämtliche Linientrainoffiziere abzugeben. (Bedarf 84 Ex.)

4. Wir beantragen die Frage zu prüfen, ob nicht der *Bagagetrainstaffel* der Inf.-Brigade eine *Fahrküche* zuzuteilen sei. Ohne Spezialwaffen zählt diese Staffel mindestens 4 Offiziere, 7 Unteroffiziere und 152 Mann. Sie wird öfter von der Truppe getrennt sein und es sind die Gründe, die für die Einführung der Fahrküchen im Allgemeinen maßgebend waren, auch für die Zuteilung zu großen Trainkolonnen zutreffend.

5. Das Postulat, die *Trainsoldaten* mit einem *kurzen Gewehr zu bewaffnen*, erneuern wir. Zur Begründung führen wir an:

Der Trainsoldat bedarf zu seiner persönlichen Verteidigung einer Schußwaffe. Diese Notwendigkeit ist von allen uns umgebenden Staaten anerkannt, weshalb sie ihre Trainmannschaften mit dem Karabiner ausgerüstet haben

Durch die Bewaffnung des Trainsoldaten können sowohl Unterkunftsstellen als Fassungs- und Sammelplätze gegen feindliche Unternehmungen besser verteidigt werden.

Den Trainkolonnen kann eine kleinere Anzahl Bedeckungsmannschaft beigegeben werden, was der Truppe in der Front zu gut kommt. Die Bewaffnung verschafft dem Trainsoldaten mehr militärisches Aussehen und erhöht dessen Selbstvertrauen.

Die Bedenken, daß die Ausbildung in der Handhabung der Waffe die traidienstliche Schulung stören würde, erachten wir als unbegründet. Das Gewehrexerzieren tritt an Stelle der Säbelübungen. Die Schießausbildung ist in den Rekrutenschulen, wo immer ein Drittel Ueberzählige vorhanden sind, leicht möglich. Die weitere Schulung als Schütze erhält der Trainsoldat in den Schützenvereinen.

Die ungefähr 2500 Gewehre mehr in der hinteren Linie bedeuten für unsere Armee eine wesentliche Erhöhung der Gefechtskraft.

6. Die neue *Trainordnung* sieht Quartiermeister als Führer von Trainstaffeln vor. Dadurch wird unseres Erachtens ein schädlicher Dualismus erzeugt. Die wichtige Kolonnenführung wird damit Offizieren übertragen, welche dazu vielleicht durchaus befähigt sind, daneben aber noch andere Aufgaben zu lösen haben und nicht im Falle sind, sich von dem Grade der Leistungsfähigkeit von Mannschaft und Pferden ein Bild zu machen, noch weniger die Erhaltung und Hebung derselben zu kontrollieren.

Wir schlagen deshalb vor, es sei auf den Grundsatz zurückzukommen, daß Trainstaffeln und Teile derselben ausschließlich von Trainoffizieren und Unteroffizieren zu führen sind.

7. Für die *Trainoffiziere* wird folgender *Dienstgang* vorgeschlagen:

- a) Dienst als Leutnant in einer Verpflegungs-, Pontoniertrain- oder Festungstrain-Kompagnie.
- b) Dienst als Trainoffizier eines Inf.-Regiments, einer Kav.-Brigade, eines Sappeurbat., einer Sanitätsabteilung oder weiterer Dienst als Subalternoffizier in einer Verpflegungs-Pontoniertrain- oder Festungstrainkompagnie.
- c) Dienst als dem Trainchef der Division zugeleiteter Subalternoffizier (in erster Linie für zur Beförderung zum Hauptmann in Aussicht genomene Train-Offiziere).

- d) Dienst als Trainoffizier einer Infanteriebrigade oder als Kommandant einer Verpflegungs-, Pontoniertrain- oder Festungstrainkompagnie.
- e) Dienst als dem Trainchef der Division zugeleiteter Stabsoffizier.
- f) Dienst als Trainchef der Division oder als Kommandant einer Verpflegungsabteilung oder der Festungstrainabteilung.

8. Als im Interesse einer Förderung der Ausbildung erachten wir es für geboten, daß die *Trainchefs* der *Divisionen* durch *dienstliche Besuche* in Rekrutenschulen und Cadresschulen, eventuell auch durch Heranziehung als außerordentliche Instruktoren mit der Ausbildung des Linientrains Fühlung nehmen können.

Die formelle Grundlage dafür erblicken wir in Ziffer 13, 14 und 30 der Verordnung über die Obliegenheiten und den Dienstkreis der Truppenführer vom 28. Februar 1908, sowie in Ziffer 3 der Verordnung betreffend das Instruktionspersonal vom 28. Februar 1908“.

Die Gefahren der Balkankrise.

(Wiener Korrespondenz.)

Langsam sind die türkischen Friedensunterhändler vor denen der Balkanverbündeten zurückgewichen. Zuletzt schien es nur mehr eines etwas nachdrücklicheren Anstoßes zu bedürfen, um die Ottomanen zur vollständigen Kapitulation zu bestimmen. Da sistierten die Balkanalliierten die Friedensunterhandlungen und die Großmächte unternahmen die einer Erpressung verzweifelt ähnliche Kollektivdemonstration in Konstantinopel. *Kiamil* zog sich mit seinen Ministern in das Beratungszimmer zurück, um eine *Note* zu entwerfen, die den Verzicht der hohen Pforte auf Adrianopel und die Regelung der Inselfrage beinhaltet hätte. Ein beispielloser Optimismus bemächtigte sich aller Welt. Man verkündete das Ende der Balkankrise und vergaß die Worte, die *Julian Klacko* unter dem Eindrucke des Vordringens der russischen Heeresmacht bis unter die Mauern Konstantinopels geschrieben hatte: „Cela a été la fatale destinée de l'Empire ottoman de faire toujours trembler les états civilisés dans sa bonne comme dans sa mauvaise fortune et l'on peut dire qu'il est devenu aussi menaçant pour leur repos par sa faiblesse que par sa décadence qu'il l'a été autrefois par sa force et son ascendant“. Diese Bestimmung der Türkei sollte also mit einem Male ausgelöscht sein? Ein paar türkische Offiziere drangen in die Pforte, entrissen *Kiamils* zitternder Hand die fiedenverheißende *Note*, warfen ihn aus dem Palaste und färbten seinen Boden mit dem Blute des Generalissimus. Alte Begehrlichkeiten wurden rege. Rußland schien die Hand nach Armenien ausstrecken zu wollen; die Gefahr einer europäischen Konflagration schien gegeben. Ein paar Tage später war wieder aller Pessimismus verfliegen. Auf dem Balkan hatten die Kanonen aufs neue zu sprechen bekommen, ohne, daß die Großmächte in den Kriegstau mel hineingezogen worden wären. Daher Hosiannah! Diese Stimmungsschwankungen der Oeffentlichkeit während der Balkankrise sind durchaus unbegründet. Als anfangs Dezember unter panischer Kriegsfurcht Vermögen zerbröckelten waren wir dem Kriege nicht näher als heute.